

# Heimatbund TÖGING

## Beiträge zur Heimatgeschichte

ANNA MEINITZ

### Ein Blick in Winhörings Vergangenheit

Das Jahr 2016 ist in Winhöring geprägt von der 1200 Jahr-Feier. Geburtstag allerdings feiert Winhöring nicht, nur das Jubiläum des denkwürdigen Datums seiner ersten urkundlichen Erwähnung am 13. Februar 816, die eine Schenkung von Grundbesitz an den Erzbischof von Freising bezeugt. Winhöring ist viel älter. Für ein bayerisches Bauerndorf kann Winhöring auf eine lange, recht ungewöhnliche Geschichte zurückblicken.

Immer mehr Spuren von Steinzeitmenschen tauchen auf dem Gemeindegebiet auf, auch Hinweise auf eine römische Villa Rustica in Letzenberg.

Seinen Namen hat der Ort von dem bajuwarischen Edeling Winiher, der sich im 6./7. Jahrhundert hier ansiedelte. Sein Name besagt, dass er ein Freund und Heergenosse des Herzogs war. Wäre Winhöring um 750 n. Chr. nur eine unbedeutende bäuerliche Ansiedlung gewesen, wäre es niemals mit zwei weiteren Orten dem Papst in Rom zum Geschenk gemacht worden. Wann genau, von wem und warum – dazu gibt es nur Vermutungen.

Nach rund 250 Jahren, als der bayerische Herzog Heinrich 1014 in Rom zum Kaiser Heinrich II. gekrönt wurde, tauschte der Papst Winhöring gegen ein Gut näher an Rom ein. Im Besitz des Kaisers blieb Winhöring nur vier Jahre, dann schenkte dieser es „zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil“ an das Domkapitel zu Bamberg.

Die bambergischen Güter waren teils als Lehen, teils auf Erbrecht verliehen. Es war dies die Zeit der Hofmark Winhöring, der „edlen Ritter“, die als Ammänner die Hofmark verwalteten. Der erste nachweisbare Ammann war 1357 der „feste Ritter Herr Syfried von Torring“. In die Bamberger Zeit fällt auch die Besiedelung des Holzlandes „auf den Öggen“. Für Winhöring waren das für gut ein halbes Jahrtausend stabile Besitzverhältnisse. Bis dem Domkapitel zu Bamberg das Geld ausging.

1554 wurde Winhöring an den Freiherrn von Gumpenberg verkauft, blieb aber trotzdem von Bamberg abhängig. Er ließ für sich das „Herrenhaus“ erbauen, das heutige Rathaus. Schon 1567 verkaufte er Winhöring an den Freiherrn Johann Veit I. von Törring zu Tüßling und Jettenbach. In den Wirren des Dreißigjährigen Krieges mussten Schloss und Hofmark Winhöring 1641 erneut veräußert werden. So gelangte der Besitz an den fürstlichen Ratskanzler Bartholomäus Richel.



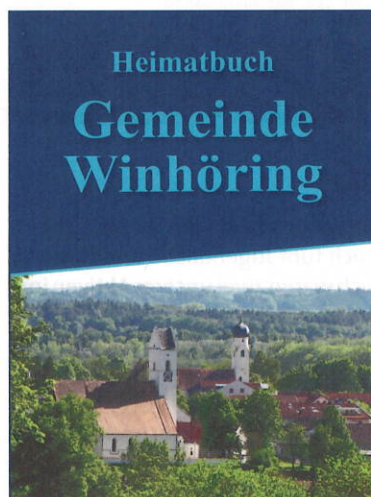
Das heutige Aussehen erhielt das Schloss Frauenbühl, auch Schloss Winhöring genannt, durch Feldmarschall Graf Ignaz von Toerring, der es 1722–1730 im Barockstil umbauen ließ. Heute ist es eine dreigeschossige, quadratische, mit Laubengängen versehene Vierflügelanlage um einen Innenhof. Das Schloss ist der Öffentlichkeit nicht zugänglich

Erst 1644 gelang diesem die Beendigung des Lehensverhältnisses zu Bamberg. Nach etwa 900 Jahren in kirchlichem Eigentum war Winhöring nun unter weltlicher Herrschaft.

Nach drei Generationen im Besitz der Familie kaufte Graf Ignaz Felix zu Toerring-Jettenbach die hoch verschuldete Hofmark 1721 und ließ das 1621/22 erbaute, baufällig gewordene Schloss Frauenbühl von 1722 bis 1730 in barockem Stil umbauen, so wie wir es heute kennen.

Im Besitz der Grafen zu Toerring-Jettenbach wurde Winhöring fast 130 Jahre weitervererbt und es entwickelte sich zu einem florierenden Gemeinwesen.

1848 endete die Grundherrschaft und Gerichtsbarkeit des Adels. Nach rund 1100 Jahren war Winhöring eine unabhängige Gemeinde.



Das 2016 erschienene „Heimatbuch der Gemeinde Winhöring“ von Anna Meinitz lässt die lange Vergangenheit und die Entwicklung Winhörings bis heute miterleben, dargestellt an Dokumenten aus den jeweiligen Epochen, immer mit Blick auf die Lebensumstände der Menschen in diesen Zeiten. Es bietet eine reiche Quelle an Informationen, „gewürzt“ mit allerlei „Geschichten“, Anekdoten und wahren Begebenheiten. Es will nicht nur trockenes Wissen vermitteln, das Lesen soll Spaß machen, man soll das Buch gerne zur Hand nehmen.

Am Mittwoch, dem 14. September, hält Annie Meinitz beim Heimatbund Töging einen Lichtbildervortrag über die Geschichte Winhörings: „Verschenkt, verkauft, vererbt – die wechselvolle Geschichte der Hofmark Winhöring“. Beginn um 19.30 Uhr im Carl-Orff-Saal; der Eintritt ist frei